

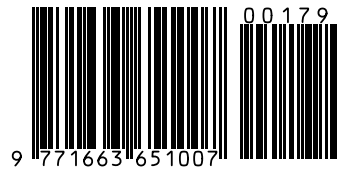


# ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Jubiläumsjahr: 15. Jahrgang

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 10.00  
Inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511



November 2017  
Nr. 179

Neu auch in Deutschland  
und Österreich erhältlich.

## Rubens - Des Malers Spieltrieb

Ketzerisch für die Zeit, in der sich Religiöse und Humanisten die Köpfe einschlugen.

## Fossiliengeflüster

Das hat unser heutiges Verständnis für das Leben geprägt.

## Die Welt im Museum

Die Neueröffnung des Weltmuseums Wien nach fast vier Jahren Bauzeit.

## Die toskanische Wilde

In drei Jahren hat Gianna Nannini drei Alben auf den Markt gebracht.

## Teherans Strassenstrich

Ali Soozandeh stellt klar, warum es geht: Iran als islamische Republik der Doppelmoral.

## Von Archäologie zur Futurologie

«Poetbot» generiert verrätselte Vierzeiler, die noch lange zu denken geben.







# Rudolf Zender in der Villa Flora

## Ein Meilenstein in der Nachlassbetreuung

Von Philipp Koller

Die Betreuung von Künstlernachlässen ist keine einfache Aufgabe. Zum einen gibt es sehr viele davon und zum anderen sind enorme kommunikative und organisatorische Leistungen erforderlich, um die Wahrnehmung für einen selbst früher angesehenen Künstler aufrechtzuerhalten, geschweige denn zu erhöhen. Verbunden mit den Bemühungen ist ein finanzielles Risiko, das infolge eines subjektiven Desinteresses seitens des Marktes stets mitschwingt. Nichtsdestotrotz hat sich die Galleria il Tesoro mit Sitz in Altendorf (SZ) dieser Herausforderung gestellt. Mit der nötigen Infrastruktur betreut sie seit 2011 ein umfangreiches Portefeuille von Künstlernachlässen und Werkgruppen. Zeugnis einer erfolgreichen Tätigkeit gibt nun die Ausstellung von Rudolf Zender in der Villa Flora in Winterthur, die noch bis zum 26. November zu sehen ist.

Rudolf Zender (1901 bis 1988) gilt als bekanntester Winterthurer Maler des 20. Jahrhunderts. Um den sogenannten «Meister des Lichts» scharten sich zu Lebzeiten Förderer und Museen. Seine Kunst, das Alltägliche rund um die Seine in Paris in sanften Erdtönen anregend erscheinen zu lassen, brachte ihm unzählige Preise und Ehrungen. So den Förderpreis der E. G. Bührlle-Stiftung, eine Retrospektive der Stadt Winterthur und ein Filmporträt des Schweizer Fernsehens. Zender vermochte das Schweizer Kunstschaffen ebenso zu prägen wie seine Zeitgenossen Max Gubler und Varlin.

Nach seinem Tod im Jahre 1988 wurde es etwas ruhiger um sein Werk. Der alte Sammlerkreis verringerte sich und neue Sammler fanden inmitten des beschleunigten Kunstmarktes immer seltener den Zugang zu Zenders liebevollen Strassen- und

Alltagszenen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Immerhin hingegen viele seiner Werke in Museen: so im Kunstmuseum Winterthur, im Kunsthaus Zürich, in den Sammlungen Hahnloser und Bührlle, der Graphischen Sammlung der ETH Zürich, in der Plakatsammlung des Museums für Gestaltung in Zürich, im Bündner Kunstmuseum in Chur und auch in verschiedenen privaten und öffentlichen Sammlungen. Doch aktiv ausgestellt wurde Zender ab den 90er-Jahren praktisch nicht mehr.

Dies änderte sich mit der Betreuung seines künstlerischen Nachlasses im Jahre 2009 durch die Galleria il Tesoro. Seither ist das Interesse an Rudolf Zender deutlich gestiegen. Einen ersten Schub gab es durch die 2011 von il Tesoro organisierte Retrospektive zum 110. Geburtstag. 2012 war Zender auch in der Ausstellung «Home Grown – Winterthurer Malerei durch die Jahrhunderte» im Oskar-Reinhart-Museum präsent und parallel immer wieder an Auktionen für Schweizer Kunst, wo seine Werke an die 10 000 Schweizer Franken erzielten. Kurz: Zender erfreut sich einer allmählich wachsenden Sammlerschaft, zu der unter anderen auch der Züricher Gastronom Rudi Bindella zählt.

Mit der aktuellen Ausstellung in der Villa Flora in Winterthur findet der bisherige Höhepunkt dieser Nachlassverwaltung statt. Die Spannung zwischen seiner Wahlheimat Paris und der Verwurzelung in Winterthur prägte Zenders Leben stark. Ein Ankerpunkt dieser Wurzeln war die Villa Flora mit dem Ehepaar Hedy und Arthur Hahnloser und der Schulkameradin Lisa Jäggi-Hahnloser. So werden in der Ausstellung Bilder aus privaten Sammlungen und aus dem Nachlass gezeigt, mit denen Zender

einen wichtigen Beitrag zum Schweizer Kunstschaffen seiner Zeit geleistet hat.

Unter der Co-Autorenschaft von Matthias Frehner, Direktor Sammlungen vom Kunstmuseum Bern und vom Zentrum Paul Klee, und Rudolf Zenders Sohn, dem bekannten Organisten, Cellisten und Musikwissenschaftler Jean-Claude Zehnder, erscheint im Werd-Verlag parallel zur Ausstellung auch eine neue Monografie, welche die Bedeutung des Malers prägnant ins Bewusstsein ruft. Frehner, selbst gebürtiger Winterthurer und Kenner der klassischen Moderne, hat Rudolf Zender persönlich gekannt. Er verankert den Maler im kunsthistorischen Umfeld des 20. Jahrhunderts, schildert seine Anfänge bei Roger Bissière und Ernst Ludwig Kirchner und würdigt seine reife «Valeurmalerei». Evident wird Zenders Stellung in der Kunstwelt auch in den zahlreichen Vergleichen mit bekannten Malern seiner Zeit. Neue lebendige Akzente setzen schliesslich die vielen von Co-Autor Jean-Claude Zehnder ausgewerteten Briefe und Dokumente.

Rudolf Zender  
*La fenêtre ouverte.*  
Öl auf Leinwand,  
100 x 81 cm

**Villa Flora**  
8400 Winterthur  
21. Oktober bis 26. November 2017  
Öffnungszeiten  
Freitag, Samstag und Sonntag, 14–17 Uhr  
Matinee: Sonntag, 5. November, 11 Uhr  
Finissage: Sonntag, 26. November, ab 14 Uhr